

Igor Bauersima / Réjane Desvignes

Film

F 1021

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Film (F 1021)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

LEO, 28, Pizzakurier

FRANKIE, 40, Starregisseur
FRANK, 40, Filmkritiker

MARINA VON BERG, 60, Filmlegende
OCÉANE, 60, Schriftstellerin

PETER GRAU, 50, Gast
SCHWARZ, 50, Alchimist

VICTORIA, 40, Starproduzentin
OCÉANE, 40, Schriftstellerin

KLAUS HALBRITTER, 65, Filmstar
KARL, 60, Océanes Mann

STELLA, 25, Schauspielerin
OCÉANE, 20, Schauspielschülerin

SOPHIE, 27, Schauspielerin
ASSISTENTIN, 20

NICO, 30, Schauspieler
FRANK, 20, Filmstudent

MAMBO KURT, Alleinunterhalter

ASSISTENTIN

"Movies... It's no way to spend a life."
Orson Welles, 1984 BBC Interview

Prolog

Der Hauptvorhang ist geschlossen. Die Assistentin erhält über ein kleines Funkgerät am Ohr letzte Anweisungen, dann wendet sie sich an das Publikum.

ASSISTENTIN Ich muß Sie... so, guten Abend, ich heiße Sie im Namen des ganzen Teams willkommen, und ich muß Sie bitten, Ihre Handys und andere elektronische Geräte, PC-Spiele, Computer, Kameras, DVD-Player und so weiter auszuschalten, und wir können gleich anfangen. Da oben - *Sie deutet auf eine schwarze Tafel über dem Portal.* - ist eine Anzeigetafel. Bitte behalten Sie die immer etwas im Auge. Sie wird ab und zu aufleuchten, und das ist jeweils DER Moment für Ihren Einsatz. Wir können das gleich mal proben. *Sie spricht ins Mikro.* Anzeige bitte!

Die Anzeige "Applaus" leuchtet auf.

Ja. Das wäre also das Zeichen für einen herzhaften Applaus. Wir versuchen das gleich mal. Anzeige aus bitte.

Die Anzeige geht aus.

So, ich rede hier jetzt ein wenig weiter, und irgendwann wird absolut ohne Vorwarnung die Anzeige da oben aufleuchten, und Sie unterbrechen mich. Ja? Bereit? Gut. Wir werden nachher versuchen, das Ganze in einem Stück durchzumachen, das verlangt von allen Beteiligten also eine gewisse Konzentration. Sie wissen, es ist alles andere als sicher, daß so was beim ersten Mal gleich gut kommt, aber wir tun unser Bestes. So, ja. Ich habe zwar versprochen, daß ich noch ein wenig weiterrede, aber ich habe hier nicht wirklich viel mehr zu sagen, ja, außer vielleicht, daß wir Sie bitten, nicht zu rauchen und übermäßiges Husten und andere Nebengeräusche *Die Anzeigetafel leuchtet auf.*

möglichst zu unterdrücken. Danke. Ja, das war doch ganz gut. Genau so, oder wenn Sie wollen, auch etwas spontaner. So. Ach ja, Achtung: Der erste Einsatz kommt kurz nach Beginn.

Die Anzeigetafel geht aus. Die Assistentin wendet sich ab und eilt von der Bühne.

I

1 - Musik. Der Hauptvorhang öffnet sich und bleibt dreiviertel offen stehen. Knapp dahinter läuft auf einer portalfüllenden Leinwand ein Trailer mit Ausschnitten aus großen Filmen der großen Marina von Berg. Wir sind an der Oscarnacht.

STIMME There's a saying that goes: waterlilies bloom, when an elf touches them while walking over the water at night. Well, there are actors who turn any movie into a miracle of this kind. Their touch brings more than life to a movie, their art is beyond mere interpretation, there's actors who make history out of a simple story... Tonight, we are honoured to welcome one of the all time greatest masters of the profession: "Dinner with Melanie", her first appearance on the big screen, was a charming romance at first sight and an immediate worldwide success. Her following titles read as a best of film history in four decades: "The Key to Paradise", "A Girl in Town", "Caesar's Fall", "Angelina, What a Pity", "Diamonds on a Junkyard", the wonderful family-saga "The Long Good-bye" and one of the most successful comedies of all times: "Wedding in Berlin" ... Ladies and Gentlemen, please welcome the magnificent Marina von Berg!

Das Applauszeichen leuchtet auf. Auftritt Marina. Sie hält einen Oscar in den Händen. Und sie hält auch ihre Oscarrede.

MARINA Thank you. Thank you... Danke. I am so moved. Thank you. Thank you, to all the wonderful people I had the occasion to work with - I'm not going to name you one by one, this would take all night - you know who you are, all the wonderful people who supported me in good times and in hard times, and especially the audience, this wonderful audience that came to see my movies, that I could be friends with for so many years... Without you, I would not be here tonight. But I tell you, it's not easy to receive this. My life as an actress was a wonderful one. And... *Gerührt* Here I am... with a "Life Achievement Award"... Of course, such an award has always two sides to it. On one hand, you realise, that you achieved something meaningful, meaningful not only to yourself, but also to others. And on the other hand, you realize that something is coming to an end. "Achever", in french means "to finish", or even "to kill". In English you say, this kills me, when you like something, right? Well, this definitely kills me. But be warned: I still have plans for tomorrow, because: film was never an important part of my life, it was my life, and I'm prepared to do some more living in the future... So, I'm facing this as a new challenge, I'm taking this for a new start. Thank you.

Das Applauszeichen leuchtet auf. Musik. Marina hinter dem Hauptvorhang ab.

2 - Der Hauptvorhang geht ganz auf und gibt links und rechts der Leinwand den Blick auf eine halbdurchsichtige helle Gardine frei. Leises Gemurmel einer kleinen Abendgesellschaft, Gläserklingen. Musik. Die Gardine wird leicht beiseite gestoßen. Victoria, Handy am Ohr, tritt in den Wintergarten hinaus.

VICTORIA *Gib mir noch mal David. Danke. Dave. Hör mal... Geht nicht, was heißt, das geht nicht... das geht doch nicht, daß irgendwas nicht geht. Nehmt ein Taxi, geht aufs Haus... Die fahren nicht mehr? Bist du sicher?... Natürlich weiß ich, was los ist. Natürlich weiß ich das, was?... Okay... Hallo? Bettina! Hallo! Es tut mir ja so leid, Filip hat's mir gerade erzählt... ich weiß... Ja. Hör mal: Das Catering hat einen Unfall gehabt. Ja. Die sind umgekippt, auf der Landstraße. Totalschaden. Die haben vor einer halben Stunde angerufen: Die ganzen Crevetten und Zeugs liegen im Schnee... Was? Nein! Die waren schon warm. Jetzt friert alles wieder ein... Nein, keine Verletzten, zum Glück. Hör mal... Was? Nein, das geht schon. Wir haben einen Pizzaservice bestellt. Der müßte bald da sein. Hör mal, dann bleibt, wo ihr seid, nehmt euch schöne Zimmer und feiert im Hotel, ja? Ich weiß, so ein Pech. Nein, ich weiß nicht, ob wir hier heute noch wegkommen... nein. Ich glaube, wir werden hier übernachten. Morgen sind die Straßen vielleicht wieder frei. Ja? Ja. Also, alles Gute, ja? Tschüs. Tschüs. Victoria wählt eine neue Nummer.*

Wir sehen auf der Leinwand Grau, der, etwas von der Gruppe um Marina weggewandt, eine automatische Pistole aus seiner Weste hervorzieht, das Magazin überprüft, sich umschaute und die Waffe wieder einsteckt.

Hallo, ich bin's. Hörst du mich? Hallo? Da ist irgendwas mit der Verbindung, gerade. Hallo? Ja, ich höre dich. Hörst du mich? Nein! Kein Problem! Nein, hör zu, hörst du mich? Ja. Also ganz kurz. Wir sind schon hier, wenn ihr es nicht schafft, dann... was? Eingefroren? Ja, es ist auch so dermaßen kalt, das gibt's gar nicht. Wo seid ihr... ach so, zu Hause. Ja, gut. Bleibt, wo ihr seid. Das ist sicher besser. Und macht euch nichts draus. Ja? Wir sehen uns ja eh morgen. Wir sehen uns, sagte ich. Nein, nicht heute, ich verstehe, natürlich, das tut mir leid. Kein Problem...

Auf der anderen Seite tritt Frankie ebenfalls in den Wintergarten hinaus. Auch er telefoniert.

FRANKIE Die Autobahn ist gesperrt? Können die keine Autobahnen leerfegen? Ach so... Ja hör mal, ich weiß nicht, das wird eh nichts hier, heute abend. Es schafft's ja eh keiner. Was? Nee, sind gerade mal, was weiß ich... Victoria ist da, ich, Halbritter, was soll ich sagen, niemand, Nicolas... du weißt schon. Und noch ein, zwei Schauspieler. Was? Kennst du noch nicht. Nee, wir sind vor ´ner Stunde angekommen. Victoria hat mich abgeholt. Sie wollte Marina helfen.

Schließlich kommt Nico heraus und will die beiden zum Tanzen auffordern.

NICO He! Ihr beiden. Oh... Entschuldigung.

FRANKIE Was? Stromausfälle? Nee, Licht ist noch, alles noch in Ordnung. Ein Zug?... Wo?... Echt?... Und das Haus? ...Aha. Ja, hör mal, dann bleibt besser zu Hause, was? Oder wo auch immer. *Lacht.* Okay. Okay. Sag ich. Tschüs. *Frankie beendet sein Gespräch.*

NICO So jetzt aber mal hier Party, Leute, tanzen!

FRANKIE Da ist irgendwo ein Fußgänger auf die Fahrbahn gerutscht, vom Eisregen. Und ein Bus ist ihm ausgewichen, von der Straße weg, in einen Zug, und der Zug vom Gleis gesprungen in ein Haus, und das Haus zusammengestürzt. Und was schließen wir daraus?

NICO Keine Ahnung. Im Süden leben?

FRANKIE Daß nichts mit nichts zusammenhängt, natürlich. *Frankie geht hinein.*

3 - Victoria bleibt mit Nico draußen. Er nimmt sie in die Arme, um einen Slow zu tanzen.

NICO Meine Lieblingsproduzentin. Die Beste, die ich kenne, und die Charmanteste.

VICTORIA Du willst dich ja nur einschmeicheln.

NICO Nein! Ist doch wahr. Von allen, die ich kenne... Du hast... du hast den "Stabl" produziert, "Donald West", "Ohne Kohl" - die erfolgreichste Komödie der letzten Jahre...

VICTORIA Könntest du mich küssen, kurz mal?

NICO Ah...

Nico küßt sie kurz mal. Victoria versucht, den Kuß etwas länger dauern zu lassen, aber Nico stößt sie sanft von sich.

VICTORIA Nee. Noch mal.

NICO Du meinst so richtig mit Zunge und allem?

VICTORIA Okay. Vergiß es.

NICO Nein! Was? Warte.

VICTORIA War das jetzt zu spontan für dich, oder was? Oder was?

NICO Nein. / Es ist nur...

VICTORIA Vergiß es. / Ich wollte nicht. Tut mir leid. / Wie blöd von mir.

NICO Nee, das / das ist nicht wegen dir.

VICTORIA Du brauchst gar nichts zu sagen. Ich bin so durcheinander, / mit dieser Produktion und so.

NICO Nein. Ich würde dich sofort.../ bloß, ich fürchte... das könnte dich auf falsche Gedanken bringen.

VICTORIA Natürlich. Ja, / natürlich waren das die falschen...

NICO Ja weil, / ich mag Männer. Mehr.

VICTORIA Oh.

NICO Ja.

VICTORIA Tut mir leid. Schade. Das heißt: Das macht nichts.

NICO Nee. Das macht nichts. Aber manchmal macht's mich traurig.

VICTORIA Wieso denn? Ich steh auch auf Männer, da ist nichts dabei!

NICO Ja, aber du kannst Kinder kriegen.

VICTORIA Kinder ja, das ist nicht nur von Vorteil. Möchtest du denn Kinder?

NICO Es gibt nichts, was ich mehr möchte.

4 - Marina läßt die Jalousie hochfahren und schiebt die knapp dahinter hängende Gardine, die den Wohnbereich umfaßt, etwas zur Seite. Ein Siebziger-Jahre-Spannteppich mit großformatigem Muster aus den Zwanzigern dominiert den gesamten Raum und kleidet auch die modernen Sitzmöbel. Vorne links auf dem Teppich sitzt Stella vor einem Großfernseher und zappt durch die Kanäle. Ganz hinten steht Peter Grau, hält die Gardine mit einer Hand etwas zur Seite und schaut in die Nacht. Marina erklärt Klaus, Mambo Kurt,

Frankie und Sophie die Ideen ihres Architekten und die Konzeption ihrer Villa.

- MARINA Der Architekt hat also, er hat das gesamte Haus nach philosophischen Grundsätzen entworfen. Er hat das damals auch alles erklärt, aber das ist schon lange her. Ja. Das war 1974. Das war da noch in Mode.
- SOPHIE Natürlich, da gab es ja noch Restausläufer einer Ganzheitsutopie.
- MARINA Bitte?
- SOPHIE In den Siebzigern.
- MARINA Ja? Na ja. Hier der Wintergarten - *Zu Nico und Victoria* - hallo ihr beiden - der Wintergarten, das war mein Spezialwunsch. Das sind ein wenig meine Kinder. Die Pflanzen. Ich spreche zu ihnen. Und wißt ihr was, die hören mich. Und sie wachsen. Zumindest hören sie zu. Na ja, sie können ja auch nicht anders, die armen. Manchmal fühle ich mich auch beobachtet, da mach ich dann die Jalousie zu. Besonders am Abend. Ja. Und das dort, das ist auch vom Architekten. Skulpturen waren seine Passion. Das hier hat er "Geist" genannt. Ein wackliges Ding. Ja. Und das rote dort nannte er "Körper". Die beiden hat er mir geschenkt, als das Haus fertig war.
- KLAUS Frau von Berg, Ihre Villa ist großartig.
- MARINA Na, jedenfalls ist sie groß. Groß genug für ein, zwei Skulpturen. Möchten Sie etwas trinken, Herr Halbritter?
- KLAUS Ah, ja danke. Nein. Ich hol mir gleich was.
- MARINA Gut. Ja. Ich finde sie ganz nett. Diese Skulpturen. *Zu Mambo* Ich meine, das brauchte er ja nicht, mir Skulpturen schenken.
- MAMBO Jaja. Aber Künstler müssen oft Sachen, das ahnt man gar nicht. Ich zum Beispiel muß immer die Polonaise spielen.
- MARINA Ja? Na bitte. Vielleicht kommen Sie heute auch noch dazu.
- STELLA Frankie?
- FRANKIE Was denn?
- Frankie geht zu Stella hin. Marina setzt ihre Führung für Mambo, Klaus und Sophie fort.*
- STELLA Sag mal...

FRANKIE Was denn?

STELLA Erzählst du mir was?

FRANKIE Was willst du hören?

STELLA Alles.

FRANKIE Bist du dir sicher?

STELLA Nee.

FRANKIE Aha?

STELLA Ich bin mir nicht sicher, und deshalb möchte ich, daß du mir was erzählst.

FRANKIE Was?

STELLA Alles, alles, was meine Rolle angeht zumindest.

FRANKIE Deine Rolle, ja?

STELLA Genau.

FRANKIE Welche denn?

STELLA Meine Rolle im Film, im Leben, hier, im Leben von Frankie vielleicht auch, meine Rolle in der Gesellschaft, was weiß ich.

FRANKIE Und da fragst du mich?

STELLA Ich bin so ungeduldig, eben. Ich will's eben wissen. Ist doch nichts Außergewöhnliches, nein?

FRANKIE Nein, aber ich weiß keine Antworten. Nur ein paar Fragen mehr.

STELLA Ja? Welche denn?

FRANKIE Was läuft denn da?

STELLA Irgend so 'ne Soap, du lenkst ab.

FRANKIE Nein. Soaps und Pornos, da steckt Wahrheit drin.

STELLA Welche denn?

FRANKIE In der Erniedrigung zeigt sich unsere Größe.

STELLA Du hast gesagt, du hast auch Fragen. Welche?

FRANKIE Was trinkst du?

Das Telefon klingelt. Marina nimmt ab. Unterdessen hat sich Klaus an der Bar einen Drink gemacht und tritt zu Victoria und Nico in den Wintergarten hinaus.

KLAUS Also wenn ich an das aktuelle Beispiel der tiefgefrorenen Crevetten denke, die aufgetaut, gebraten, dann auf der Landstraße verstreut, dort wieder tiefgefroren und schließlich vom Verkehr plattgewalzt werden, da frage ich mich, ob ein Leben nach dem Leben das Beste ist, was uns passieren kann. Unter Umständen ist es die Hölle.

VICTORIA Das kann sein.

KLAUS Habt ihr schon was gegessen?

VICTORIA Nein.

KLAUS Gut. Gutgut.

MARINA Hallo? Ja.
Die Verbindung ist unterbrochen. Marina hängt auf. Zu Stella Ja. Die kommen auch nicht. Stell dir vor, der ganze Bus mit den Leuten vom Ton gegen einen Baum. Und Verletzte. So ein Wetter gab's doch noch nie hier!

STELLA *versucht zu beruhigen* Das sind alles Zeichen, Marina, wenn's am Anfang schiefgeht, geht's am Ende gut aus. Also ist das eher ein guter Anfang. Komm, wir feiern eben hier für uns ein wenig. Es wird schon alles gut werden. Können wir Lieder wünschen?

MAMBO Bitte. Alles, was ich nicht kann, kann meine Orgel.

STELLA Komm, wünsch dir was!

MARINA Ach, ich weiß nicht. Irgendwas von Sinatra?

MAMBO Sinatra, Sinatralala...

Mambo ist zu Diensten und spielt „Strangers in the Night“. Stella und Marina tanzen.

VICTORIA Es wird langsam kalt hier.

NICO Ich sag doch, wir müssen tanzen. Ist lebenserhaltend.

Nico begleitet sie rein. Klaus schaut von außen den Tanzenden zu. Sophie fragt inzwischen Frankie über das Verhältnis zwischen seinem Film und „8 ½“ von Fellini aus.

SOPHIE Also „8 ½“ hatten wir sowohl in Philo als auch in Filmgeschichte. Und ich wollte dich, also sag mal, können wir uns überhaupt duzen?

FRANKIE Na klar.

SOPHIE Ja, ich wollte dich nach dem Verhältnis dieses Films, ist ja ein Meilenstein in der Filmgeschichte sozusagen, das Verhältnis von „8 ½“ zu deinem Film, das war es, was mich interessiert.

FRANKIE Na ja. Der Film ist sicher sehr wichtig, für Fellini. In „8 ½“ ist Fellini ja ganz Fellini. Sozusagen auf dem Höhepunkt, und gleichzeitig schon im freien Fall...

5 - Marina läßt Stella stehen.

MARINA Entschuldige, aber wie kommt es, daß der Pizzaservice noch nicht da ist? Dieser Abend ist eine Katastrophe.

GRAU Das können Sie laut sagen. Das Auto steht schon zwanzig Minuten im Hof, und er klingelt nicht. Irgendwas stimmt mit dem Typen nicht.

MARINA Der steht schon da?

GRAU Im Hof.

MARINA Was macht er da?
Alle gehen zum Fenster. Man zieht den Vorhang auf. Dichtes Schneegestöber.
Ich geh mal runter, schauen, vielleicht haben wir ihn nicht klingeln gehört, bei der Musik!
Marina geht besorgt herunter, um nachzuschauen.

STELLA Victoria? Ich wollte mich noch mal ganz fest bedanken, daß ich dabei sein darf hier. Ich freu mich so auf alles, was kommt, ich hab ein richtig gutes Gefühl bei der Sache.

VICTORIA Ja?

STELLA Ja. Ich spüre das. Und in einem Film mit Marina zu spielen, das wollte ich schon, als ich klein war. Das war überhaupt der Grund für mich, Schauspielerin zu werden!

VICTORIA Schön. Das freut mich. Marina wollte dich ja auch unbedingt dabei haben. Sie hat gesagt: "In meinem letzten Film darf Stella nicht fehlen".

STELLA Sie ist so süß.

Plötzlich ertönt Marinas Stimme aus dem Erdgeschoß.

MARINA Aahh... Hilfe! Zu Hilfe. Er steht vor der Tür! Er lebt nicht mehr! Hilfe!

Alle eilen Marina zu Hilfe. Klaus und Grau bleiben.

6 - Grau und Klaus.

- KLAUS Ich glaube, wir sind verloren. Die Apokalypse naht. Aber daß die Frau Produzentin kein Fest organisieren kann, geschweige denn einen Dreh, das hab ich ja schon vorher geahnt. So was muß doch vorbereitet werden, jede Eventualität muß einbezogen werden. Halbritter, wir wurden uns nicht vorgestellt.
Reicht die Hand, Grau erwidert nicht.
- GRAU Wissen Sie, wie spät es ist?
- KLAUS Genau! Jeder Ladendiebstahl ist doch besser vorbereitet als das. Nein?
- GRAU Was?
- KLAUS Was ich sagen will, ein Privatunternehmer schaut, wo er bleibt. Aber diese Steuergeldverwalter, und das nur so unter uns, ja, die Frau Produzentin gehört nun mal dazu, die sollen sich nicht wundern, wenn ihnen die Subventionen bald mal gestrichen werden. Nicht nur sind sie unfähig, damit umzugehen. Sie sind arrogant obendrauf.
- GRAU Genau. Wissen Sie, wie spät es ist?
Streckt die Hand aus, Klaus greift danach.
- KLAUS Grau? Hab ich richtig gehört? Grau? Sie sind es!
- GRAU Was?
- KLAUS Sie sind es, nein? Sind Sie nicht der große Grau? Der große Filmhistoriker. Der Kritiker?
- GRAU Ah... Ich hab zuerst gefragt.
- KLAUS Was bitte?
- GRAU Wie spät es ist.
- KLAUS Richtig. Sehr richtig. Es ist... Achteinhalb, nein Tschuldigung... *Sagt die aktuelle Uhrzeit.* Ja. Ich habe es geahnt. Ich habe Sie an Ihrem Gang erkannt. Die ganze Zeit schon, habe ich mir gedacht, daß ich Sie irgendwo schon gesehen habe. Es ist dieser charakteristische Gang. *Macht ihn nach.*
- GRAU Aha.
- KLAUS Ich habe alles von Ihnen gelesen. Es gibt ja Schauspieler, die behaupten, sie lesen keine Kritiken: Unsinn. Glauben Sie denen kein Wort! Alle, ausnahmslos al-le... lesen Kritiken.
- GRAU Im Ernst?

KLAUS O ja! Ich kenne doch meine Kollegen. Aber das muß ich Ihnen ja nicht sagen: Für die Meinung einer Kapazität, wie Sie eine sind, würden die ihre eigene Mutter verraten, wenn Sie wissen, was ich meine. Alle lesen Sie. Und ich ganz zuerst. Und zwar aus literarischen Gründen. Sie sind ein Schriftsteller.

GRAU Na ja.

KLAUS Machen Sie sich nur nicht klein. Peter Grau. Schön, Sie kennenzulernen...

GRAU Nenn mich einfach Peter.

KLAUS Oh. Klaus.

GRAU Ich mag deine Art zu denken!

KLAUS Danke.
Sie reichen sich die Hände. Da macht Grau etwas Bizarres: Er drückt seinen Stummel auf einer der beiden Skulpturen aus. Klaus macht vorsichtig eine Bemerkung.
 Oh, ich glaube, das ist eine Skulptur. "Geist" heißt die.

GRAU Geist? Im Ernst? Dann sollten wir den mal schnell reinigen, was?
Grau schüttet sein Champagnerglas über die Skulptur, um die Zigarette zu löschen. Er grinst. Klaus lacht mit. Beide brechen schließlich in schallendes Gelächter aus. Grau lacht. Geist!

KLAUS *lacht* Geist...

7 - Man bringt den tiefgefrorenen Pizzaboy und seine ebenso gefrorenen Pizzas herein und legt alles zusammen vor den Kamin.

VICTORIA Ich mach mal Teewasser warm. Ab.

NICO Wir sollten ihn auf den Kopf stellen. Man sollte ihn an den Füßen aufhängen, irgendwo, nein?

KLAUS An den Füßen?

NICO Ja. Nie gehört?

GRAU Na klar! Kenn ich.

KLAUS *voll in Fahrt* Kennst du?

GRAU Na klar. Und dann kitzeln.

KLAUS *lacht* Oder mit Nadeln unter die Fingernägel!

GRAU Genau!

Sie lachen. Man steht betreten herum. Victoria kommt zurück.

MARINA Lebt er wirklich noch?

STELLA Er atmet doch.

FRANKIE Der taut schon auf, wieder.

VICTORIA zu Marina Sag mal, da kommt kein Gas beim Ofen.

MARINA Bitte?

VICTORIA Ich kann keinen Tee machen, ich krieg den Gasofen nicht an.

MARINA Stella, Liebes, kannst du schauen gehen, Victoria kriegt den Ofen nicht an.

Stella ab.

NICO Musik. Musik. Das taut ihn auf! Mambo! Das Leben geht weiter. Vielleicht nicht für jeden, individuell und persönlich, aber das Leben insgesamt geht weiter, nein?

MARINA Sollen wir nicht die Sanitäter rufen?

GRAU Die kommen hier nicht durch, durch den Schnee.

MARINA Nein?

GRAU Nein.

FRANKIE Wartet doch einfach ab. Man kann jetzt eh nichts tun außer Warten. Zu schnell auftauen ist bestimmt gefährlich oder so was.

Mambo spielt "Creep" von Radiohead.

8 - Marina setzt sich neben dem reglosen Pizzamann zu Frankie.

MARINA Erinnerst du dich, damals in Kanada?

FRANKIE Der Fischer?

MARINA Ja. Der Eisfischer. Wie der eingebrochen ist und wie wir ihn nach Hause gebracht haben?

FRANKIE Ja. Stimmt. Hatte ich ganz vergessen.

MARINA Ja? Ich nicht. Das war eine schöne Zeit für mich, damals. Eine wichtige Zeit.

FRANKIE Ja? Jaja. Das war dieser Dreh mit dem Bären. Und ich mußte den immer füttern gehen, viermal am Tag. Ich hab den Regisseur gehaßt. Du hast gesagt, ich hätte nach Bär gerochen.

MARINA 20 Jahre.

FRANKIE Hm?

MARINA So lange ist es her.

FRANKIE 20? Gibt's das?

MARINA Ich war vierzig.

FRANKIE Ja? Na ja.

MARINA Und du warst noch ein kleiner Junge, fast.

FRANKIE Ich war immerhin... Regieassistent.

MARINA Weißt du, ich hab immer wieder an dich gedacht.

FRANKIE Ja?

MARINA Ja. Ich hab mich immer wieder mal gefragt, während all dieser Jahre, ob ich dich noch lieben könnte.

FRANKIE Ja?

MARINA Jetzt weiß ich es endlich.

FRANKIE Ist lange her.

MARINA Ich könnte es nicht.

FRANKIE Ja. Da hab ich ja noch mal Glück gehabt. Daß ich dir nicht früher wiederbegegnet bin, meine ich.
Stella kommt zurück.

STELLA Marina, entschuldigt kurz, ich schaff das nicht, mit dem Gas. Irgendwie... Aber ich hab einen Tauchsieder gefunden.

MARINA Ich kümmere mich drum, danke, Liebes.
Stella entfernt sich.
Hör mal, Frankie.

FRANKIE Ja?

MARINA Lassen wir die Vergangenheit, reden wir von jetzt.

FRANKIE Ja?

MARINA Du solltest uns jetzt ein wenig was erzählen. In einer Woche ist Drehbeginn, wir müssen jetzt wissen, was Sache ist. Ja? Kannst du uns was erzählen? Ja? Gut. Damit dieser Abend doch noch

irgendwie einen Sinn bekommt? Ich mache mir nämlich, so unter uns, ein wenig Sorgen.

FRANKIE Jaja. Aber das brauchst du nicht. Wirklich. Da mußt du mir vertrauen. Wirklich. Ich hol mir noch was in mein Glas, willst du auch?

9- Frankie zieht sich zurück. Grau, der schon eine Weile unbemerkt neben Marina saß, macht eine Bemerkung über die Zeit, die vergeht.

GRAU Die Zeit vergeht, und vergeht, und vergeht, und vergeht und... bald sind wir alle tot, was? Six feet under.

Marina schaut in der Verlegenheit auf ihre Armbanduhr, eine Jaeger-LeCoultre "Reverso".

MARINA Jaja. Den Zeitpfeil kann man nicht umdrehen, aber zumindest diese Uhr, das hilft vergessen, wie die Zeit vergeht.

GRAU Ne echte Reverso?

MARINA Ein Geschenk, das ich mir gemacht habe, vor ein paar Jahren.

GRAU Hm, kann man aber auch nicht mitnehmen auf die letzte Reise.

MARINA Nein. Wozu auch, in der Ewigkeit, nicht wahr?

10 - Währenddessen: Stella und Sophie unterhalten sich.

SOPHIE Dieser bourgeoise Ausdruck von Selbstgefälligkeit... das hatte ja auch eine positive Seite, du wußtest, wo der Feind sitzt, damals.

STELLA Wie meinst du?

SOPHIE Ich meine das Haus.

STELLA Was ist damit?

SOPHIE Ist eben 'ne widerliche, fette, häßliche Bonzenhütte.

STELLA Hm, und ich fand immer, daß meine Großmutter einen guten Geschmack hat.

SOPHIE Deine Großmutter?

STELLA Marina.

SOPHIE Ach so. Ja. Na jedenfalls, das gibt's doch kaum noch, so was. Die verstecken sich doch alle. Ja?

Von dem her finde ich das eben super, daß deine Großmutter, also, daß die dazu steht, zu was sie ist.

STELLA Was ist sie denn?

SOPHIE Na ja, sie ist... eben. Sie hat ein Haus eben.

11 - Marina klatscht in die Hände.

MARINA Bitte? Alle, bitte? Unser Regisseur hat sich bereit erklärt, den Abend zu retten und uns, also den wenigen, die es bis hierhin geschafft haben, schon ein wenig von unserem gemeinsamen Unternehmen zu berichten. Er wird uns jetzt also die Geschichte unseres Films erzählen und dabei vielleicht auch unsere Rollen und alles weitere umschreiben. Bitte.

Die Anwesenden applaudieren. Frankie erhebt und räuspert sich und beginnt sich stockend und etwas verkrampft locker die folgenden Worte abzurufen:

FRANKIE Danke, Marina. Also...ich werde nicht in die Details gehen... und zwar aus dem einfachen Grund, weil sich... die Details nicht aus meinen persönlichen Entscheidungen heraus ergeben sollen... ah... sondern aus unserer gemeinsamen Arbeit, ja? Die Arbeit wird daraus bestehen, uns Methoden der Darstellung anzueignen, die mit konventionellen... Konventionen bricht. Wie Marina eben schon anhand ihrer Skulpturen angetönt hat, muß es uns darum gehen... ah... unsere unausweichliche Zerrissenheit... ah...zwischen Körper und Geist zu akzeptieren, und genau darin die einzig wirksame Waffe gegen... gegen die omnipräsente Verblödung durch blinden.. ah... Zukunftsoptimismus zu erkennen. Thema des Films, der, wie ihr alle schon wißt... ah... "Film" heißt, ist nicht eine Geschichte... sondern alle. Nicht "Otto e mezzo" von Fellini, sondern Fellinis Krankheit als Erlösung... ah... von der Handlung. Nicht eine Handlung, sondern alle. Ein Metafilm, kein Film über einen Film, sondern der Film als Ganzes. Ein Gesellschaftsmodell, sozusagen, ein Konzept. Um es auf den Punkt zu bringen: Es gibt kein Konzept außerhalb von uns. Das Konzept... ah... bin ich und... ich bin euch alle, sozusagen. Der Anspruch ist also absolut. Wir werden diesen Film als Film über unseren Arbeitsprozess einkreisen, indem wir als die Natur des Films selbst zum Angelpunkt für die Entfremdungswucherungen der kapitalistischen Gesellschaft und ihre graduellen Verfallzustände werden. Wir lassen das... ungefilterte Unglück der Freiheit über uns hereinbrechen, um aus dieser Situation die postindustrielle Erschütterung des Individualitätsglaubens spürbar zu machen. Und das führt gleich zum Thema des Schauspielers über: Wir

können all das natürlich nur erreichen, wenn wir nicht die Behauptung weiterlügen, irgend etwas zu sein und darstellen zu können... außer Dreck, sondern unser moralisches Nichtssein, unsere persönliche kollektive Verworfenheit durch Überhöhung, durch den Exzeß, durch unser Blut, durch ein neues St... Gewitter des entfesselten Un- und Urmenschen in Anbetracht der Erkenntnis seiner ganz ursprünglichen Natürlichkeit jenseits allen moralischen und daher letztlich totalitären Ideologiegefüges... Kurz, indem wir also unser Scheitern zur Qualität erheben und dadurch das Bild des Entsetzens in eine neue Form des aufgeklärten Glaubens verwandeln. Es gibt keine müde Leitplanke, an der wir entlangschleichen werden. Keinen verlogenen Pseudorealismus. Aber ich will nicht zuviel vorweg nehmen. Was wir erreichen werden, ist ein Film, der realer ist als jede Realität. Das Theater der Grausamkeit. Das Projekt wird entsprechend von allen Beteiligten alles fordern. Lest Rousseau. Halbe Sachen gibt's nicht. Wir werden an die Grenzen gehen, und darüber hinaus. Und erst wenn wir dort angekommen sind, hören wir auf. So. Der Rest bei der Arbeit. Prost jetzt.

Frankie hebt sein Glas und trinkt.

Die anderen heben ihre Gläser auch ein wenig.

Stille. Niemand hat was verstanden.

II

12 - *Da erwacht der Pizzakurier Leo aus seiner Kältestarre. Er erblickt Stella und stößt einen merkwürdigen Seufzer aus. Stella erschrickt und antwortet mit einem ebenso merkwürdigen Laut. Daraufhin schreien alle anderen drauflos und erteilen in der Aufregung Ratschläge an Leo.*

SOPHIE Liegen bleiben. Nicht aufstehen!

KLAUS Aber nicht zu lange.

MARINA Was für ein Glück.

MAMBO Und das Pech erst.

KLAUS Sie sollten versuchen, herumzugehen.

VICTORIA Willkommen im Leben jedenfalls.

NICO Soll ich helfen?

KLAUS Sie sollten Ihr Herz zum Schlagen bringen.

STELLA Schlägt es denn?

LEO Und wie.

SOPHIE Na bitte. Bewegung kann...

KLAUS Genau Bewegung, Bewegung.

SOPHIE ... ist gefährlich.

VICTORIA Bewegung ist alles.

LEO Wie lange war ich denn...?
Nico *sagt*, wie lange Leo *ungefähr* gelegen hat.
Oh. Dann gehe ich mal, jetzt.

MARINA Versuchen Sie doch erst mal zu gehen, einfach.

MAMBO Wohin soll er denn gehen, er ist doch gerade gekommen?

KLAUS Ein paar Schritte.

MAMBO Er sollte erst mal bleiben.

LEO Ich glaube, es geht.

VICTORIA Na, bitte, wie von selbst.

LEO Wissen Sie, wie spät es ist?

FRANKIE Das ist jetzt egal. Hauptsache, es ist alles gut.

Stella sagt die aktuelle Uhrzeit.

LEO Nein.

STELLA Doch.

LEO Und heute ist, was ist heute?

STELLA Was soll sein, heute?

LEO Welcher Tag?

Stella sagt den betreffenden Wochentag.

So ein Pech.

MAMBO Sag ich doch.

LEO Ich hab heute ´nen Videoabend zu Hause. Der Kollege wartet vermutlich schon vor der Haustür.

KLAUS Da steht noch einer, da draußen?

MARINA Vor seiner Tür steht einer.

KLAUS Wie lange denn schon?

VICTORIA Der kann warten, Sie waren gerade tiefgefroren, das wird er bestimmt verstehen.

SOPHIE Ja. Besonders, wenn er noch lange dort steht.

KLAUS *zu Sophie* Ja, was wollen Sie denn tun?

SOPHIE Nichts, erst mal.

KLAUS Sehen Sie, das klingt vielleicht abgedroschen, aber genau diese Haltung spiegelt den Abgrund wider, auf den wir zusteuern. Und das Schlimmste: Der Abgrund ist jung. Ewig und jung. Alles in einem. Sie wissen, was ich meine.

SOPHIE Sie können ihn doch nicht rauslassen!

KLAUS Ich lasse jeden raus, wenn er raus will. Er will aber gar nicht raus.

LEO Ja, doch... Ich glaube, ich muß dann mal.

MARINA Wärmen Sie sich noch ein wenig auf, wenigstens.

LEO Danke. Es geht schon.

MARINA Ja, dann. Das müssen Sie wissen.

KLAUS Richtig.

MARINA Wo hab ich denn... wo hab ich denn? Was schulden wir Ihnen?

LEO Ah, die Rechnung ist dabei... Oh. Sie ist festgefroren.

MARINA Ich hatte doch eben noch meinen Geldbeutel... Victoria, hast du meinen Geldbeutel nicht gesehen? Den hatt' ich doch eben noch in der Hand.

VICTORIA Ja? Ja. Ich weiß nicht.

Sie suchen den Geldbeutel.

MARINA zu Victoria, leise Ich lasse das Projekt fallen, das sag ich dir. Wenn Frankie sich nicht etwas präziser ausdrückt heute abend, lass ich das Projekt fallen. Direkt.

VICTORIA Ja. Das versteh ich schon, aber...

MARINA Wie haben wir ihm nur so blind vertrauen können? Das ist doch der helle Wahnsinn. Die teuren Dekors sind gebaut, und er weiß nichts. Oder weiß er was? Ich weiß nicht. Wenn da nichts draus wird, wer soll das bezahlen?

VICTORIA Aber du kennst doch Frankie.

MARINA So nicht. Nein. Wenn es so weitergeht, werde ich noch mein Haus verkaufen müssen. Einen Teufel werd ich tun. Wo ist mein Geldbeutel hin, das gibt's doch gar nicht, daß ich meinen Geldbeutel nicht finde.

VICTORIA Komm, lass mal, ich mach das schon. Wieviel ist es denn?

Leonard zeigt die Rechnung. Victoria zahlt Leonard schließlich aus. Er schickt sich an zu gehen.

13 - Nico schaut gerade aus dem Fenster (das nach und nach zugeschneit wird).

NICO Sind Sie nicht mit ´nem Auto da?

LEO Ja. Soll ich Sie mitnehmen?

NICO Wohin denn? Nein, Spaß beiseite. Das Auto ist weg. Schnee. Zuviel davon.

Alle zum Fenster.

STELLA Wir sind eingeschneit!

MARINA Und das heute.

KLAUS Wir sollten die Polizei benachrichtigen. Zur Sicherheit.

MARINA Die können uns doch jetzt auch nicht helfen, Herr Halbritter.

KLAUS Zur Information, Frau Berg... Vielleicht wissen die, woher das kommt. Entschuldigen Sie, von Berg.

MARINA Von oben.

KLAUS Bitte?

MARINA Von oben, Herr Halbritter. Es kommt von oben. *Zu Leo* Jedenfalls ist es zu kalt und zu dunkel da draußen. Sie bleiben hier. Prost. Und willkommen in der Filmwelt.
Marina reicht Leo einen Champagner und läßt ihn stehen.
Victoria, hilfst du mir mit den Pizzas?

Victoria und Marina gehen in die Küche, um die Pizzas aufzuwärmen.

14 - *Leo dreht sich nach Stella um. Die wendet sich aber gerade an Grau.*

STELLA Also wir wurden uns ja noch nicht vorgestellt. *Sie reicht Grau die Hand.* Leise Aber ich glaube ich kenne Sie. "Blut und Verzweiflung". Hab ich recht?

GRAU Du hast nicht unrecht, Kleines.

STELLA Ich wußte es. Und, und... "Es geschah heute nacht". Nein?

GRAU Was?

STELLA "Der große Coup".

GRAU Wer sagt das?

STELLA Niemand. Bin ich selber draufgekommen.

GRAU Und du glaubst nicht, daß es ein wenig gefährlich ist, auf solche Sachen zu kommen? So ganz allein.

STELLA Ich glaube, die Welt ist so.

GRAU Wie?

STELLA Da darf man sich nicht drüber aufregen. Es gibt Sachen, die kann man sich vielleicht nicht erklären. Aber das macht nichts. Man muß die Sachen nehmen, wie sie kommen. Und wenn einem was zufällt, dann wird das schon seine Richtigkeit haben. Weil, die meisten Zufälle sind keine.

GRAU Ich mag deine Art zu denken.

STELLA Also mit Denken hat das ja gar nichts zu tun. Das sind mehr so Visionen.

GRAU Visionen, ja?

STELLA Manchmal macht's mir auch Angst. Ich denke nicht über die Sachen nach, ja? Die fallen mir einfach so zu. Das klingt vielleicht blöd, jetzt, aber ich habe Visionen. Plötzlich weiß ich etwas völlig Ungeahntes. Zum Beispiel weiß ich, daß Sie im großen Coup waren.

GRAU *leise* Woher, verdammt?

STELLA Sie sind lustig! Das weiß doch hier jeder, daß Sie dabei waren, nein?

GRAU Hör mal, Früchtchen, du hältst jetzt still, oder ich mach dich alle.

STELLA Ich dreh duuurch! Genau so waren Sie da!

GRAU Krieg dich ein, Kleines.

STELLA Genauuu. Und dann die Schießerei! Da war ja mehr Blei in der Luft als Luft.

GRAU Klappe!

STELLA Hmmm... *Beruhigt sich.* Genau. Als ich Sie das erste Mal sah, das war in einem Film aus den Sechzigern.

GRAU Mich?

STELLA Ja! Können Sie sich das vorstellen, da war ich noch nicht mal auf der Welt, war ich da.

GRAU Und ich war im Film.

STELLA Ist das nicht verrückt? Deshalb liebe ich Filme. Da steht die Zeit still. Sie läuft rückwärts, dann wieder vorwärts.

GRAU In den Sechzigern war ich gerade mal zehn Jahre alt, vielleicht.
Stella kriegt eine SMS.
Ein hübsches Handy hast du da.

STELLA Oh, Mann, die schaffen's auch nicht...
Scheißwetter.

Sophie kommt dazu.

SOPHIE Also: Frankie meint, daß es zwischen „Otto e mezzo“ und unserem Film Parallelen gibt. Ich

meine, ich frage einfach mal drauflos, Sie sagen "Halt", wenn ich völlig daneben liege: Bezieht er sich damit auf die Besetzung, auf den Plot oder auf die Referenzen zur Psychoanalyse?

GRAU Die Frage ist, wer ist Frankie?

SOPHIE Natürlich. Das Identitätsproblem. Sie haben sehr eng zusammengearbeitet, vermutlich.

GRAU Wer?

SOPHIE Er und Sie.

GRAU Wer ist sie?

SOPHIE Natürlich. Blöde Frage. Es muß so offen bleiben. Dann spielen Sie auch mit, ja? Wie der Schriftsteller... Sie wissen schon... jetzt fällt mir der Name nicht mehr ein.

STELLA Natürlich spielt er mit.

SOPHIE Für einen Schriftsteller ist das alles andere als natürlich. Der Schriftsteller in „Otto e mezzo“, na, wie hieß der noch mal, jedenfalls war das sein Ende. Der hat sich nie wieder erholt.

GRAU Sagt mal. Könnte mir eine von euch einen blasen?
Stella und Sophie sind etwas überfordert.

STELLA Wie meinen Sie das?

GRAU Na, wie ich es sage.

STELLA Also, im Film?

GRAU Einen blasen eben.

SOPHIE Ich finde die Frage berechtigt. Das Private ist ja mehr denn je das Reaktionäre an sich. Pornografie als Kunstmittel ist ja schon längst überfällig. Fürs breite Publikum, meine ich. Es ist doch höchste Zeit, daß man die Enttabuisierung des Kamerablicks enttabuisiert.

Nico kommt dazu.

GRAU Kamerablick?

SOPHIE Sex vor der Kamera, meine ich.

GRAU Vor welcher Kamera?

SOPHIE Genau, DAS ist die Frage. Vor WELCHER Kamera. Subjektivität. Und das macht die Frage, ob ich jemandem einen blasen könnte, ja so politisch.

NICO Hier geht's ja voll ab. Nicht immer diese langweilige Partysoße. Also blasen politisch finde ich ja ganz gut, aber ich blase auch unpolitisch ganz gerne.

GRAU Ach.

NICO Oder was war die Frage?

GRAU Ich hab gefragt, ob mir jemand einen blasen könnte.

NICO Oh, Mann, was ist das für 'ne Party hier?

GRAU Also was?

NICO Okay. Also außer ihr... Ich weiß nicht...

GRAU Was?

NICO Gehen wir.

GRAU Hm. Aber keine Schwuchteleien. Ja?

Grau und Nico gehen zusammen ab.

STELLA Ich hab noch nicht soviel gedreht. Du?

SOPHIE Nicht soviel. Mehr Theater.
Sophie verläßt Stella in Richtung Frankie.

15 - Während sich Frankie inzwischen an der Bar einen weiteren Drink nimmt, geht Klaus zu Leonard in den Wintergarten. Sie betrachten nachdenklich die Pflanzen (das Publikum).

KLAUS Schön.

LEO Schon.

KLAUS All diese Pflanzen. In der Geborgenheit. Und draußen ist die Hölle los. Was?

LEO Oh. Ja. Ich hab noch nie so 'n großen Wintergarten gesehen. Privat. Mit so vielen Pflanzen.

KLAUS Sie sollten Gott danken, daß Sie nicht draußen stehen geblieben sind. In der Kälte.

LEO Wie? Man hat sie entwurzelt, irgendwo?

KLAUS Bitte?

LEO Man hat sie in Sicherheit gebracht? Hierhin?

KLAUS Mich?

LEO All diese Pflanzen!

KLAUS Warum?

LEO Sie meinten, die sollen Gott danken.

KLAUS Sie! Sie! Die Pflanzen, die haben von Gott keine Ahnung. Die sind froh, daß sie hier so wachsen können. So vor sich hinsprießen. Ab und zu werden sie begossen. Alles in Butter. Sie aber, Sie können Gott danken. Sie haben Kultur. Zumindest haben Sie vermutlich ein höheres Bewußtsein. Das meinte ich. *Lacht.*

LEO Na ja. Ich bedanke mich jedenfalls schon mal bei der Frau von Berg. Vielleicht.

KLAUS Auch gut. Aber das hat Zeit. Sie ist in der Küche.

LEO Na dann, und Gott ist gerade auch nirgends. Ist sie Ihre Frau?

KLAUS Die Frau von Berg? Nein. Wir... wir gehen uns nur schon sehr lange aus dem Weg.

LEO Ach. Wieso denn?

KLAUS Das verbindet auch, irgendwie. Außerdem würden wir uns viel zu gut verstehen, vermutlich. Verstehen Sie?

LEO Na ja, ja. Nein.

KLAUS Gut. Gutgut.

16 - Victoria kommt zurück.

VICTORIA Also: Der Gasofen geht nicht mehr. Vermutlich der Frost, die Gasleitung hat wohl ein Leck, also... *Victoria prüft zwei Radiatoren.* Ja. Da ist kalt. Da ist auch kalt. Gut, offenbar ist auch die Heizung ausgefallen. Das ist eigentlich logisch, das heißt, das heißt, ich weiß nicht.

Marina stolpert herein.

MARINA Entschuldigt bitte. Ich hab eben im Keller nachgeschaut. Da kommt kein Gas mehr. Die Heizung ist aus. Aber das Haus ist gut isoliert. Da geht fast nichts raus. Wir müssen nur schauen, daß die Fenster schön zu bleiben, und morgen können wir Hilfe holen. Es tut mir ja so leid. Wirklich!

STELLA Was denn? Wir haben ja uns. Und den Mambo. Uns wird nicht kalt.

MARINA Ja, aber mit dem Essen. Wir werden doch alle verhungern, über Nacht.

STELLA Quatsch, wir essen das kalt, notfalls.

LEO Ah... Da ist ja noch ein Kaminfeuer...

VICTORIA Genau, das heizt doch auch ein wenig.

LEO Ich meine, wenn ihr wollt...
Das Piepsen von Stellas Handy. Sie kriegt eine SMS und geht schreibend weg.
Also wenn ihr wollt, kann ich die Pizzas da drauf machen. Aus dem Holzofen schmecken die eh besser.

MARINA Ja, das ist eine großartige Idee. Stella, hilfst du ihm?

Leo macht sich an die Arbeit. Stella hilft ihm widerwillig.

17 - Victoria greift zu ihrem Handy.

VICTORIA Ich kann nicht glauben, daß wir von fünfzig Leuten die einzigen sind, die's geschafft haben, bis hierher... *Zu Frankie Hat dich der Ton angerufen?*

FRANKIE Der Ton? Welcher Ton? Der Ton, nee.

VICTORIA Ich ruf sie an.
Aber Mambo spielt die ersten Takte einer Filmmusik, und Victoria vergißt darüber, was sie vorhatte.
Ist das nicht...?

SOPHIE Das ist aus einem Film!

KLAUS Filmmusik ist das.

Victoria legt ihr Handy auf Mambos Orgel und hört zu. Sophie und Klaus auch.

VICTORIA Aus welchem Film ist das?

SOPHIE Ein Klassiker.

KLAUS Wie hieß der noch mal?

Sophie geht zu Mambo und fragt nach dem Stücktitel.

18 - Stella ist einen Augenblick alleine. Leonard profitiert von der Gelegenheit, um sie anzusprechen.

LEO Du bist nicht sehr gesprächig, was?

STELLA Nee.

LEO Aber was wird hier eigentlich gefeiert?

STELLA Das Leben.

LEO Schön.

STELLA Mhm.

LEO Und wer wurde eingeladen?

STELLA Alle, die am Film mitarbeiten, und ein paar Freunde.

LEO Am Film, ja?

STELLA Mhm.

LEO Und der Film, der... den dreht ihr jetzt dann mal?

STELLA Schlaues Kerlchen.

LEO Ist also so 'ne Art filmwarmingparty.

STELLA Genau.

LEO Das hab ich gewußt.

STELLA Ja?

LEO Ich bin aufgewacht, ich hab dich gesehen, und alles, und ich wußte, das hier, Leo, das ist der Anfang einer großen Geschichte.

STELLA Im Ernst?

LEO Ja. Abgesehen davon ist es aber superlangweilig hier.

STELLA Findest du?

LEO Aber hallo.

STELLA Hm. Stimmt schon. Sind alle irgendwie aufgeblasen, ein wenig.

LEO Das ist, was ich meine. Als wären wir hier im Theater oder so was.

STELLA Ist eben ein schwieriges Pflaster, Film.

LEO Sag mal, also, ich wohn ja hier gleich um die Ecke. Ich meine, wir könnten abhauen, sobald die Pizzas warm sind und einen guten Film schauen, was meinst du? Und das Leben feiern, ich meine so richtig.

STELLA Durch zwei Meter Neuschnee... abhauen?

LEO Ist 'n Abenteuer. Ich hab super viele Filme zu Hause.

STELLA Da läuft doch schon einer. *Deutet auf den Großfernseher.*

LEO Ist doch ´ne Soap. Ich hab richtige Filme.

STELLA Echt? Ich mag aber Soaps. Soaps und Pornographie, da ist noch Wahrheit drin. Außerdem mag ich große Leinwände lieber. Entschuldige.
Sie geht, worauf Leonard die erste Pizza ausruft.

LEO Diavola? Diavola!

Niemand reagiert. Leonard tut sie zur Seite und fragt im Folgenden einzelne Gäste, ob sie die Diavola bestellt hätten.

19 - Nico kommt gutgelaunt zurück und will von Mambo "Damenwahl" hören.

NICO Damenwahl. Mambo! Damenwahl! Rock 'n' Roll, Leute.

Nico singt zusammen mit Mambo zur allgemeinen Belustigung der Runde "Damenwahl". Sophie tanzt mit, während sich Marina und Klaus höfliche Blicke zuwerfen. Grau kommt auch vorbei, greift sich unauffällig Victorias Handy, durchsucht ebenso unauffällig ihre Handtasche, entnimmt ihr die Geldbörse und schleicht dann in Richtung Frankie los.

20 - Frankie, Victoria und Stella sitzen inzwischen hungrig um eine Schüssel Chips herum. Stella hat gerade begeistert etwas erzählt.

VICTORIA Ich mag deine Art zu denken.

Frankie, Victoria und Grau lachen.

FRANKIE Doch, doch, erzähl, erzähl, wir wollen es hören.

STELLA Ja. Also kurz bevor ich angenommen hab, ich hatte für die gleiche Zeit noch ein anderes Angebot, da geh ich also zu ihm und frag ihn, was ich tun soll. Und er fragt die Sterne und... und die sagen: Stella soll in Frankies Film mitmachen.

FRANKIE Ja?

STELLA Ja! Und ich wußte das schon vorher, ja? Weil ich hatte in dem Moment ein unglaubliches déjà-vu. Kennt ihr das?

FRANKIE Jaja... Ich mag deine...*Prustet los.*

GRAU Art zu denken.

FRANKIE Genau.

Sie lachen.
Entschuldige, Stella. Wir mögen deine Art...
Lacht.

STELLA Zu denken.

VICTORIA Genau!

STELLA Jetzt hab ich mich lächerlich gemacht. Aber ich hab das ja auch nur so erzählt, um zu schauen, wie ihr reagiert.

FRANKIE Halt! Nicht zurücknehmen! Steh dazu! Je blöder was ist, desto standfester mußt du es verteidigen! Gaaanz wichtig. Gaaanz wichtig.

GRAU Ich mag deine Art zu denken auch.

FRANKIE Ja?

GRAU Ja.

FRANKIE Weil du ein Genie bist, Junge. Du bist ein Dichter!
Frankie gibt Grau einen Klaps auf die Wange, Grau zuckt zusammen.
Entschuldige. Frankie.

GRAU Peter.

STELLA Ihr kennt euch noch nicht?

FRANKIE Wir sind zusammen groß geworden. Zu Grau Sind wir zusammen groß geworden?

GRAU Ziemlich groß.

FRANKIE Riesig.

Sie lachen.

21 - Marina unterbricht die fröhliche Runde.

MARINA Frankie. Ich muß dich kurz... Entschuldigung.
Sie nimmt ihn beiseite. Grau folgt ihnen.
Ich bezweifle, daß überhaupt jemand hier etwas verstanden hat. Und das Schlimmste, ich glaube nicht mal du, nicht mal du weißt, wovon du sprichst... Frankie: Wenn du mir heute abend den Film nicht erklärst, Szene für Szene, von Anfang bis Ende, kannst du ihn vergessen. Das ist mein Ernst. Ich zieh mein Geld zurück und sage den Dreh ab. Ich hab ein Recht zu wissen, in was ich investiere. Es ist ein Auftragswerk, gut. Ich habe dir Carte-blanche gegeben, gut. Alles, was ich wollte, ist, du weißt schon, vielleicht ist es mein letzter Film, was weiß ich, mein letzter Film, ein Vermächtnis. Es ist mir wichtig.

FRANKIE Das weiß ich doch.

MARINA Schweig. Und ich habe dir bisher vertraut. Und ich vertraue dir noch immer. Also enttäusche mich nicht oder enttäusche mich jetzt. Heute abend. Und ich blase das Ganze ab. Verstehst du?

LEO Capriciosa? Pizza Capriciosa?

FRANKIE Oh. Die ist für mich.

-

MARINA Dann geh essen, und nachher erzählst du's mir.

FRANKIE Marina, ich...

MARINA Geh, geh...
Frankie geht.

GRAU Ist ein guter Mann, Frankie.

MARINA Sie kennen sich schon lange?

GRAU Groß geworden, zusammen.

MARINA So was! Angenehm. Marina von Berg.

GRAU Grau. Peter Grau.

MARINA Sind Sie nicht der große Grau?

GRAU Na ja. So groß auch wieder nicht...

MARINA Na, jetzt machen Sie sich mal nicht klein.

22 - *Unterdessen: Stellas Oscarrede für die beste Schauspielerin.*

STELLA O Mann. Es gibt Dinge, die kann man vorhersehen. Aber das hier... das hab ich nicht geahnt. Ich werde diesen Tag nie vergessen. Mama, du hast immer gesagt, ich sei unter einem glücklichen Stern geboren. Und du hast recht behalten. Die Leute auf meinem Weg haben mir alle, auf die eine oder andere Art, immer geholfen, um weiterzukommen. Dieser Film... wie es zu diesem Film gekommen ist, es gibt nichts Unwahrscheinlicheres als diese Geschichte. Aber sie ist wahr geworden. Und heute, heute bin ich also selbst zum glücklichen Stern geworden. Ich werde versuchen, so hell zu strahlen, wie ich nur kann. Und ich werde ein glücklicher Stern sein. Für all die Kinder, die heute zur Welt kommen. Ich verspreche es. Danke.

23 - *Frankie, alleine und besorgt auf einem Sofa, ißt seine Pizza. Leonard setzt sich neben ihn. Währenddessen sind Nico, Stella, Sophie und Mambo zusammen und haben es lustig.*

LEO Ihr seid also ein Filmteam, ja?

FRANKIE Na ja. Ein Teil davon. Die andern haben's nicht geschafft.

LEO Hm.

FRANKIE Zuviel Schnee auf der Straße.

LEO Spannend. Film.

FRANKIE Super.

LEO Und du machst?

FRANKIE Ich mach den Film.

Victoria kommt vorbei und macht Frankie auf das Problem mit der Musik aufmerksam.

VICTORIA Frankie, darf ich dich kurz auf den Anruf aufmerksam machen?

FRANKIE Was für 'n Anruf?

VICTORIA Das Problem mit der Musik?

FRANKIE Ich ruf ihn an.

VICTORIA Tust du's bitte noch heute?

FRANKIE Ja. Klar.

VICTORIA Hast du übrigens gehört, was der gerade gespielt hat?

FRANKIE Was? Ja. War interessant.

VICTORIA Soll ich mich um die Rechte kümmern?

FRANKIE Nein. Ja! Nein. Weiß nicht.

Victoria ab. Frankie schweigt.

LEO Ist spannend, Film. Daß sich Leute zusammentun, um eine Geschichte zu erzählen. Das hat mich immer schon fasziniert. Da hab ich echt großen Respekt vor. Erzähl mal.

FRANKIE Hm? Was?

LEO Die Geschichte.

FRANKIE Geschichte? Da ist keine Geschichte.

LEO Nein?

FRANKIE Nee.

LEO Ach so. Ist mehr 'n Dokumentarfilm, ja?

FRANKIE Ja. Aber ohne dokumentarischen Anspruch oder so was. Ist Fiktion. Aber ohne Geschichte.

LEO Aha. Und der Held, was macht der?

FRANKIE Was für 'n Held?

LEO Ich weiß nicht, die Hauptfigur, oder wie man das nennt.

FRANKIE Der Held is 'n überlebtes Konzept, Junge.

LEO Ach so. Aber Schauspieler kommen da keine...

FRANKIE Mhm. Ja. Aber keine Figuren oder Charaktere oder so was. Keine Psychologie, kein Realismus. Ja? Stinkt zum Himmel. Is 'ne Lüge. Interessiert mich nicht. Ich suche... eine Rückführung des Schauspielers durch Hysterisierung.

LEO Rückführung? Wohin?

FRANKIE In den natürlichen Urzustand. Weg von der Entfremdung durch den Markt. Ein neuer Psychonaturalismus der Übertreibung, wenn du weißt, was ich meine.

LEO Na ja. Jetzt gerade, nein.

FRANKIE Das macht nichts.
-
Mann. Ich weiß es auch nicht. Ich weiß gerade gar nichts mehr. So ganz unter uns, ja?

LEO Ja?

FRANKIE Ich weiß gar nichts. Ich weiß nicht, was für einen Film ich machen soll, ich weiß nicht, wer ich bin, ich weiß noch nicht mal, wo ich bin, nichts. Echt. So unter uns.

LEO Aha. Aber, wenn du den anderen sagst, was sie tun sollen, mußt du da nicht was wissen?

FRANKIE Ich sag ja nicht, was sie tun sollen, ich lass sie einfach so tun. Und dann sag ich, so und jetzt übertreib das. Und das führt zu Hysterie, und die führt zur Erschöpfung, und dann sag ich: Kamera ab. Ich filme die Erschöpfung, den Leerlauf des Kapitals, da seh ich noch was, einen Funken Wahrheit. Verstehst du?

LEO Kostet ja was, so ein Film.

FRANKIE Was? Ja. Jedenfalls, ich brauch nicht zu wissen, wo's langgeht, um zu sagen, wo's langgeht. Zum Glück. Betriebsgeheimnis.

LEO Ach?

FRANKIE Merkt keiner. So ist das. Darum geht's vermutlich. Keine Ahnung.

LEO Na ja. Und das machen die mit? Alle?

FRANKIE Solange sich die Leute geliebt wissen, tun sie alles. O Mann. Ich bin am Ende.
Die Sekretärin der Produktion ruft an. Frankie greift zum Handy.
Hallo? Hallo. Ja, das Meeting. Bei dem Wetter kriegen die doch eh keinen Flug. Die sind schon da? Vor zwei Tagen? Was machen die denn da, diese Amis? Shoppen wohl rum, was? Ja, mal schauen, ob wir hier wegkommen bis Mittag. Danke. Tschüs. Zu Leo Investoren. Ich muß die morgen belabern... Wo war ich?

LEO Am Ende.

FRANKIE Ja? Ja. Das Problem, also so ganz unter uns, ja? Ich weiß echt nicht mehr.

LEO Was?

FRANKIE Was ich tue. Oder wer ich bin. Wozu ich was tue.

LEO Aha.

FRANKIE So ganz unter uns.
Das Handy klingelt wieder. Frankie macht das Telefon aus.
Ich glaub, ich hab schon fünfhundert Nachrichten auf der Comebox. Keine Ahnung, wie man die abstellt. Wo waren wir?

LEO Ganz unter uns.

Victorias Handy in Graus Tasche klingelt. Grau im Wintergarten nimmt ab.

GRAU Sie sind falsch verbunden. *Er schaltet aus.*
Klaus kommt zu Frankie.

KLAUS Na?

FRANKIE Na?

KLAUS Alles verloren?

FRANKIE Bald. Bald.

Das Haustelesfon klingelt. Marina nimmt ab, spricht kurz mit der Kostümabteilung und ruft dann zu Frankie.

MARINA Frankie! Die Kostümabteilung. Wegen Fransen für ein Abendkleid.

FRANKIE Ich ruf zurück.

Marina spricht weiter am Telefon.

KLAUS Ja. Also, im Ernst, ich wäre dankbar, etwas Genaueres über meine Rolle erfahren zu dürfen.

FRANKIE Oh. Ja.

KLAUS Verstehen Sie... Ich habe einen Beruf, der eine gewisse Seriosität von mir verlangt. Das klingt jetzt vielleicht kleinlich, aber ich möchte doch einfach eine Woche vor Drehbeginn langsam erfahren, auf was ich mich vorbereiten soll. Meine Rolle, meine ich.

FRANKIE Natürlich, nur, mir ist im Moment etwas... Das Beste wird sein, Sie wenden sich an Victoria. Sie kann Sie im Moment besser informieren.

KLAUS Victoria? Warum kann sie mich besser informieren?

FRANKIE Sie hat gerade die Fäden beisammen.

KLAUS Na dann...
Klaus ab zu Victoria.

Frankies Gespräch mit Leonard geht weiter. Sophie, Nico und Stella im Gespräch.

NICO Also Victoria wollte mich eben küssen, und ich hab's mir voll verscherzt. Hoffentlich komm ich jetzt nicht zu kurz.

SOPHIE Ich versteh nicht. Wo ist da der Zusammenhang?

NICO Zwischen Victoria und Frankie? Keine Ahnung!

STELLA Frankie sagt, nichts hängt mit nichts zusammen.

24 - *Im Wintergarten. Klaus will sich bei Victoria informieren.*

KLAUS Unser Regisseur hat mich an Sie verwiesen. Die Sache ist: Ohne Kenntnis dessen, was ich sein soll, nebst dem, was ich mitbringe, kann ich nichts anderes sein, als... befremdet. Wenn man mir also nicht mitteilt, was ich darstellen soll, gehe ich. Ich will hier nicht meine Zeit verlieren.

VICTORIA Warten Sie. Ich kann Ihnen erklären...

KLAUS Das... können Sie nicht. Das kann mir keiner erklären, wie so etwas möglich ist. Sieben Tage vor Drehbeginn. Das ist keine Art, mit Film umzugehen und mit mir schon gar nicht. So was bin ich nicht gewohnt.

VICTORIA Herr Halbritter, ich kann Ihnen...

KLAUS Bitte, nein. Es ist absolut niveaulos und unprofessionell...

VICTORIA Lassen... *Wird laut.* Jetzt lassen Sie mich mal was sagen? Oder was? Oder was?

KLAUS Bitte.

VICTORIA Gut. Wir... nehmen Sie's mir nicht übel, wenn auch ich die Sachen beim Namen nenne: Wir haben Sie von der Straße geholt und... Jetzt hören Sie mir bitte zu, ja?
Klaus geht.
Ich weiß, Sie haben, ich weiß, wer Sie sind, ich kenne Ihre Geschichte. Herr Halbritter, jetzt bleiben Sie mal stehen, wohin wollen Sie denn jetzt bei dem Wetter?

KLAUS So was höre ich mir nicht an.

VICTORIA Es ist aber wahr. Drei Monate lang haben wir Sie gesucht. Wir hatten Sie schon aufgegeben. Man hat Sie unter der Brücke gefunden, in Kartonschachteln.

KLAUS Das waren Recherchen. Recherchen! Ich bin jemand, der sich auf seine Rollen vor-be-rei-tet! Ja? Und, wenn's sein muß, jahrelang!

VICTORIA Ist ja gut. Trotzdem, Ihren letzten Film haben Sie vor wie vielen Jahren gedreht?
-
Hören Sie. Bitte. Ich liebe Sie. Ich verehere Sie. Verstehen Sie mich nicht falsch. Ihre großen Filme gehören zum Größten, was dieses Land jemals produziert hat. Und Ihr Bond-Part, wie hieß der noch mal?

KLAUS Erich Dengler.

VICTORIA Das war der Hammer. Das war genial.

KLAUS *ungerührt* Fanden Sie?

VICTORIA Absolut.

KLAUS Das war doch nur Handwerk.

VICTORIA Eben, das ist es, was heute fehlt.

KLAUS Sie nehmen mir die Worte aus dem Mund.

VICTORIA Sie bedeuten uns sehr, sehr viel. Wirklich.

KLAUS Dann soll mir, bei Gott, doch bitte jemand erklären, was meine Rolle ist. Oder ich gehe.
-

VICTORIA Gut. Soll ich mal Klartext reden? Soll ich?

KLAUS Ich bitte Sie drum.

VICTORIA Ihre Rolle ist, froh zu sein, hier zu sein. Und spielen Sie sich nicht so auf, ja? Sonst werfe ich Sie eigenhändig aus diesem Projekt. Ohne Marina, ja?, ohne Frau von Berg wären Sie gar nicht da, ja? SIE wollte das so. Marina hat darauf bestanden, Sie in die Produktion aufzunehmen, nicht ich. Nicht Frankie. Ja? Also bitte, reißen Sie sich zusammen, oder Ihre Zeit kommt nie wieder.

LEO Pizza Hawaii?

VICTORIA Für mich. *Für Victoria. Victoria geht.*

25 - *Grau tritt in den Wintergarten hinaus. Er hält einen Oscar in der Hand.*

GRAU zu Klaus Sag mal, ist dieses Ding nicht wertvoll?

KLAUS Ah, gute Frage. Wie wichtig ist uns das Lob der anderen...

GRAU Nein, ich meine, das kostet doch bestimmt was, so was.

KLAUS Das kann man so sagen. Den einen kostet es ein ganzes Leben, den anderen seine Seele...

GRAU Jaja. Man muß auch mal loslassen können, was? *Sie lachen.*
Das Handy von Nico klingelt in der Tasche von Grau. Grau nimmt den Anruf entgegen.
Nein, er ist nicht da. Sein Agent, ich bin sein Agent, und ich sage Ihnen, er ist nicht da. *Grau hängt auf.*

KLAUS Sie sind, du bist Agent?

GRAU Das mach ich so nebenbei.

KLAUS Unglaublich, Sie wissen, du weißt, daß ich in einem Bond gespielt habe. Bonds Gegenpart, den großen Erich Dengler, Pharmaindustrie und so weiter. Lange her. Damals gab's noch Agenten.

GRAU Bond war in Ordnung.

KLAUS

Ich hab gerade keinen. Agenten. Auch gut. Kühl ist es.

III

26 - Inzwischen hat Leo die Pizza an Victoria gereicht und sie in ein Gespräch verwickelt. Marina hört zu.

- LEO Bei einer Pizza steckt alles im Teig und in den Zutaten. Das Wichtigste ist: Eine gute Pizza braucht einen guten Boden. Ohne Boden, keine Pizza. Wenn der Boden zu weich ist, ist die Pizza Matsch, wenn er zu dünn ist, bricht sie auseinander, wenn er zu dick oder luftig ist, ist es keine Pizza mehr und so weiter. Ich glaube, es ist doch überall ein wenig dasselbe, nein? Auch bei einem Film? Nein?
- VICTORIA Der Teig eines Films, ja?
- LEO Na ja, es geht doch darum, auf welchem Boden ich die Geschichte ausbreite.
- VICTORIA Die Geschichte?
- LEO Oder das Thema.
- VICTORIA Der Boden eines Films ist der Regisseur.
- LEO Nein. Neineinein. Der Boden ist die Philosophie.
- VICTORIA Soso.
- LEO Ja. Die Philosophie, die der Geschichte zugrunde liegt. Das ist doch das Wichtigste. Daraus ergibt sich doch die Geschichte. So entstehen doch neue Geschichten, nein?
- VICTORIA Es gibt keine neuen Geschichten mehr. Es war alles schon mal da.
- LEO Nein! Neinein! Alles ist neu. Hier, heute abend, das alles ist doch neu, das gab's noch nie! Da liegen die Geschichten nur so rum, da muß ich mich nur mal anschauen!
- MARINA Sie sehen hier Geschichten herumliegen, ja?
- LEO Und wie! Mit den Pizzas ist das ja genauso, man schaut, was es auf dem Markt für Zutaten gibt, und aus dem Angebot ergibt sich die Story. Der Rest ist eine Frage des Gleichgewichts. Des Geschmacks. Natürlich, ich brauche gute Zutaten. Ohne gute Zutaten eine gute Pizza herstellen? Es gibt zum Beispiel Zutaten, die fehlen auf keiner Pizza. Tomatenmark. Fehlt auf keiner Pizza.
- VICTORIA Mhm. Das stimmt, im Film normalerweise auch nicht.

LEO Nein, der Held. Im Film ist es der Held. Ich sag das nur so als Laie, ja? Was ich so sehe. Aber einen guten Film ohne einen Helden? Nie gesehen. Filme ohne Helden sind langweilig.

VICTORIA Und was ist ein Held?

LEO Ah... Einer, der was will.

VICTORIA Er will eine Pizza machen, zum Beispiel.

LEO Na ja, ich vermute, je größer sein Ziel, desto besser. *Er überlegt.* Er will... er will: die Liebe seines Lebens erobern. Er ist ein Mann mittleren Alters. Er hat ein Leben hinter sich, ein unglückliches, und er hat noch eines vor sich. So sieht er das. Und in seinem zweiten Leben, da will er alles gut machen.

MARINA Wer... Wie sieht er aus?

LEO Na ja. *Er deutet auf Nico.* Der, zum Beispiel, ist zu jung. *Deutet auf Grau.* Der ist ein wenig zu zwielichtig, also wie... Frankie vielleicht.

MARINA Frankie, ja?

LEO Ja.

VICTORIA Und was geschieht dem armen Frankie?

LEO Frankie ja...? Ah, nennen wir ihn Frank, Frank ist von Beruf... ah, Filmkritiker.

VICTORIA Filmkritiker.

LEO Genau. Und eines Tages trifft er auf der Straße eine Frau, die er vor zwanzig Jahren aus den Augen verloren hat. Es ist die Frau, nach der er nie aufgehört hat zu verlangen. Und er stellt fest, er liebt die Frau mehr denn je.

VICTORIA Und die Frau?

LEO Die Frau, ja, für die Frau war die Geschichte mit Frank damals... stürmisch und... schön, Frank war damals zwanzig, noch fast ein Junge, sie trafen sich in Hotels, aber die Frau stand mitten im Leben. Sie hatte sozusagen ein Leben hinter sich, und eines vor sich. Sie mußte entscheiden, ob Frank zu ihrem alten oder zu ihrem neuen Leben gehören sollte. Und sie hat sich gegen Frank entschieden, damals, vor zwanzig Jahren.

MARINA Entschuldigung, welches Buch ist das?

LEO Bitte?

MARINA Aus welchem Buch ist das?

LEO *erstaunt* Ich erfinde das gerade.

MARINA Diese Geschichte? Erfinden Sie gerade?

LEO Ja.

Victoria amüsiert sich über Marinas Begeisterung.

27 - *Inzwischen hat Klaus Grau im kühlen Wintergarten allein gelassen. Oscarnacht.*

GRAU Tja. Ich habe den Schweinehund gegeben, und es hat sich bezahlt gemacht. Was soll ich sagen? Ich werde es wieder tun. Ich verspreche: Ich werde mich von keiner Respektsbezeugung und keinem Entgegenkommen zähmen oder klein kriegen lassen. Ich werde dem Häßlichen, das in euch schlummert, König sein. Und ich werde ihm befehlen. Danke. *Das Applauszeichen leuchtet auf.*

28 - *Leonard erzählt inzwischen Marina und Victoria den Anfang einer Geschichte.*

LEO Zum ersten Mal haben sie sich in einem Hotel geliebt. Seit dieser Nacht konnte er sich ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen:

FRANK Sie ist es, ohne sie bin ich niemand. Um ein ganzer Mensch zu sein, muß ich mit... mit...

MARINA Océane.

LEO Genau: mit Océane leben.

FRANK Océane ist alles, was ich nicht bin. Sie ist meine zweite Hälfte.

LEO Und er hatte Angst, er hatte Angst, sie zu verlieren: Seine Geliebte war zu der Zeit schon eine reife Frau. Sie war schon da eine berühmte Schriftstellerin. Und: Sie war verlobt mit... mit...

VICTORIA K... K... Karl.

LEO Karl. Genau. Franks Befürchtungen waren also berechtigt, und er sollte recht behalten: Die Affäre dauerte nicht lange. Océane hat ihn für Karl verlassen, und er hat sie aus den Augen verloren. Frank wollte sich erst umbringen, ist auf einen Kirchturm gestiegen, hat aber angesichts der Höhe beschlossen, das Leben weiter zu erdulden. Er brachte sich bei, das Leben mit Bitterkeit und viel Zynismus zu leben. Alles Unglück seines Lebens - und das war nicht wenig -

erklärte sich Frank damit, daß ihm seine bessere Hälfte abhanden gekommen war.

MARINA Wie würden Sie denn diese Vorgeschichte zeigen?

LEO Ah... man könnte den Film mit einem Prolog beginnen.

MARINA Sehr gut. Vollkommen démodé. Das kann man wieder erfinden.

LEO Und dann Schnitt. Er ist vierzig, sie sechzig. Sie wartet vor einem Spezereienladen. Er spricht sie an, sie erkennt ihn wieder, small talk. Da kommt Océanes Mann...

MARINA Karl.

LEO Karl aus dem Geschäft. Man tauscht ein paar höfliche Floskeln und verabschiedet sich. Am nächsten Abend trifft sich Frank mit seinem alten Freund Schwarz.

FRANK Alter, ich bin verliebt, ich kann ohne diese Frau nicht leben... / Und Schwarz dazu:

SCHWARZ Junge, schnapp sie dir, das wird doch nicht so schwierig sein. / Und Frank:

FRANK Nein, du verstehst nicht, ich will sie, und ich will alles mit ihr. Auch Kinder. Aber Sie ist sechzig./ Und er schildert ihm sein ganzes Problem. Als er fertig ist, schweigt Schwarz lange.

SCHWARZ Okay. Du willst mir klar machen, daß du auf ´ne Oma stehst? Ja? Egal. Du warst schon immer merkwürdig, ich mag ja auch nicht die selben Filme wie du. Schließlich schickt er Frank mit den Worten ins Bett:/ Du bist vollkommen besoffen, Mann. Und ich will dir nicht länger zuhören, in diesem Zustand. Beruhige dich. Geh deinen Rausch ausschlafen, und wenn du in drei Tagen immer noch so drauf bist, dann kommst du bei mir vorbei, und wir reden weiter...

LEO Ja... Oh, Entschuldigung. Die Pizza! Die... *Leo verläßt Victoria und Marina in Richtung Kamin.*

29 - Marina und Victoria folgen Leo zum Kamin.

LEO Pizza Margarita...

MARINA Das ist meine. Danke. Ich liebe den Anfang Ihrer Geschichte.

Grau kommt auch dazu.

GRAU So. Langsam hab ich Hunger.

LEO Welche hatten Sie denn, dann tue ich die als nächstes drauf.

GRAU Die scharfe, die...

LEO Diavola. Die ist da, aber die ist schon wieder kalt. Es war die erste, ich weiß nicht. Also wenn Sie wollen...

MARINA Nehmen Sie doch meine, bitte. Ich kann warten, wirklich.

GRAU Ja? Ist eh nicht viel drauf, was? Okay.

Grau greift, ohne zu zögern, zu und beginnt, die Pizza herunterzuschlingen. Marina ist etwas schockiert, versucht aber, die Contenance zu wahren.

MARINA Na bitte. Ich liebe spontane Menschen. *Marina und Victoria entfernen sich. Marina zu Victoria Sag mal, Victoria... Wer hat den eigentlich eingeladen, den... du-weißt-schon-den-da?*

VICTORIA Frankie bestimmt.

MARINA Ach so... Ja, dann... sollten wir uns besser mit ihm arrangieren. Was?

30 - Während Stella, Nico, Sophie und Mambo auf einem Sofa rumalbern, verwickelt Grau Leo in ein Gespräch.

GRAU Na? Interessiert am Filmbusiness?

LEO Ah... ja. Also von weitem.

GRAU Ja, das Kino ist ein... Menschenfresser. Den einen kostet es ein ganzes Leben, den anderen seine Seele.

LEO Die Seele, ja?

GRAU Aber ich liebe Filme. Da steht die Zeit still. Sie läuft rückwärts, dann wieder vorwärts.

LEO Jaja.

GRAU Man muß nur die Enttabuisierung des Kamerablicks enttabuisieren, darum geht's.

LEO Bestimmt.

GRAU Bestimmt. Soll ich dir einen Ratschlag geben. So fürs Leben? Je blöder was ist, desto standfester mußst du es verteidigen! Gaaanz wichtig.

LEO Ja. Mhm. *Leo möchte sich ganz gerne zur Gruppe gesellen.*

Grau läßt aber nicht locker.

GRAU Weißt du, ich hab eine Affinität zu Leuten wie dir, primitive Existenzen am Rande der Gesellschaft... *Lacht.* Ich hab meinen Platz auch nie gefunden, deshalb mach ich jetzt in Fiction. Wenn du die Welt als Fiction betrachtest, wird plötzlich alles möglich. Alles.

LEO Auch das Schlimmste, ja.

GRAU Genau, auch das Schlimmste. *Lacht.* Die Welt ist magisch. Man muß nur den richtigen Blick darauf werfen, und man kann alles zu seinem Vorteil wenden.

Leonard ist schockiert.

31 - Ein lautes, dumpf-knackendes Geräusch unterbricht die Gespräche der Gäste. Grau eilt zum Fenster. Stille.

VICTORIA Das ist nichts, das ist nur der Schnee auf dem Dach. Das Gewicht.

KLAUS Es ist entweder nichts oder der Schnee. Nichts wäre mir lieber, aber ich habe noch nie ein so lautes Nichts gehört.

MARINA Was auch immer es ist, es ist kein Grund zur Unruhe, mein Architekt hat an alles gedacht.

Die Gespräche werden wieder aufgenommen.

32 - Victoria und Frankie.

FRANKIE Sag mal, Vic. Was erzählt dir denn der Pizzamann die ganze Zeit?

VICTORIA Pizzamann schnappt dir langsam deinen Job weg. Marina ist ganz enthusiastisch.

FRANKIE Was erzählt er, sag schon!

VICTORIA Laut Pizzamann braucht die Geschichte einen Helden und einen Plot. Da solltest du mal drüber nachdenken.

FRANKIE Läßt du dich jetzt von der fast-food-Industrie beraten? Ich dachte, du vertraust mir?

VICTORIA Frankie, wie soll ich dir vertrauen, du vertraust dir doch selbst nicht?

FRANKIE Genau darauf kannst du bauen. Auf meine
 Unsicherheit.

VICTORIA Ja? Was denn?

FRANKIE Deine Zukunft. Deinen Reichtum und deine
 Kleinfamilie.

VICTORIA Stell dir vor, Nico will ein Kind von mir.

FRANKIE Nico ist doch schwul.

VICTORIA Eben.

33 - *Die Schauspieler sitzen inzwischen zusammen und
diskutieren ihre Rollen. Sie versuchen aus Frankies Speech
zu eruieren, worum es im Film geht und was ihre Position
darin ist. Alle haben verstanden, aber jeder was anderes.
Sophie analysiert messerscharf.*

SOPHIE Aus Frankies Worten geht für mich klar hervor, daß
 Nico die Hauptrolle hat. Er ist in seiner
 Zerrissenheit prädestiniert...

Das Telefon klingelt.

MARINA Entschuldigt.
 Marina geht ran. Grau folgt ihr.

NICO Was heißt hier Zerrissenheit?

SOPHIE Ich meine das nur positiv. In dem Film geht es um
 den Exzess des Banalen und...

NICO Also bitte, ja... Exzess ja. Aber...

STELLA Nico ist nicht zerrissen. Ich bin zerrissen,
 vielleicht.

NICO Ich bin total zerrissen, das könnt ihr euch gar
 nicht vorstellen.

SOPHIE zu Stella Durch wen oder was, bitte, bist du
 zerrissen?

STELLA Durch meine Konstellation.

KLAUS Wenn es hier darum gehen soll, wer der
 Zerrissenste ist, dann kann mit mir niemand
 konkurrieren. Ich habe ein langes Leben lang an
 meiner Spaltung gearbeitet.

NICO Und dürfen wir erfahren, um was es bei dieser
 Spaltung geht?

KLAUS Bitte. Um das, was war, und das, was hätte sein
 können. 65 Jahre lang.

34 - *Marina legt auf. Grau steht gerade neben ihr.*

MARINA zu Grau Das waren Georges Dujardin, Sie kennen ihn bestimmt.

GRAU Ah... das ist der, der, der...

MARINA Ich finde seine Kameraarbeit faszinierend. Dogma, aber auf dem Stativ. Stellen Sie sich vor: Er sagt, heute hat es in der Stadt einen Überfall gegeben. Die Post. Vierzehn Tote! Und diese Kriminellen, diese Unmenschen seien entkommen. Spurlos. Ich meine, wie ist das möglich, bei diesem Wetter, spurlos? Na ja, zumindest kommen sie nicht weit. Sie haben Polizisten erschossen. Und Frauen. Stellen Sie sich das vor! Diese rücksichtslose Brutalität. Woher kommt das nur? Was kann man da tun?

GRAU Wachsam bleiben.

MARINA Wir sollten vielleicht die Tür schließen, unten, nein?

GRAU Das ist eine gute Idee, geben Sie mir den Schlüssel, ich mach das mal.

MARINA Vielen Dank, das ist wirklich nett, Herr Grau.
Marina reicht ihm die Schlüssel.

Bevor Grau geht, schneidet er unbemerkt die Leitung des Telefons durch.

35 - *Frankie erhält draußen im Wintergarten inzwischen seinen Oscar.*

FRANKIE Thank you. Wow. You know, I was laughing at this for years, I always thought that this whole thing was the most ridiculous, vain and horrible party this planet had to offer. I always thought that this had nothing to do with film. And then, one night, I get this phone call. It's the academy. And I go, god, they're checking whether I'm home, they're out to get me, they're sending a hitman of if not they're going to sue me for all the bad things I've been saying about them. But the guy was friendly, so I thought: they want something, maybe they want me to play the ukulele in-between "best foreign movie" and "best special effects". Well, I was wrong. And I was wrong all the way. This place is wonderful, you've got great beaches, healthy food, nice weather... Well, to make a long story short: I want that green card! I really do! Thank you.

Das Fernsehprogramm wird unterdessen für eine Werbung unterbrochen:

STIMME Das aktuelle Wetter wird Ihnen präsentiert von:
Kitekat.

ANSAGER Willkommen im Kitekat-Wetterstudio. Die Schnee-
und Eisstürme über weiten Teilen Europas haben in
den vergangenen Stunden bis zu zwei Meter
Neuschnee gebracht, und die Situation wird sich im
Laufe der Nacht noch verschärfen. Die Temperaturen
sinken weiter auf minus 15 Grad, in einzelnen
Teilen Deutschlands sogar bis auf minus 25. Wir
schalten kurz zur externen Kamera auf dem Dach des
Kitekat-Wetterstudios.
*Das Bild zeigt kurz einen Schwenk durch
nächtliches Schneetreiben.*
Ja, Sie sehen, die Sicht beträgt wenige Meter,
alles weiß, weiß, weiß, wohin der Blick reicht.
Der Schneefall wird noch bis zum Morgen anhalten,
dann vereinzelt Aufhellungen und eine allgemeine
Entspannung der Lage. Kitekat empfiehlt: Bleiben
Sie zu Hause. Bleiben Sie in unserer Gesellschaft.
Kitekat wünscht Ihnen noch einen unterhaltsamen
Abend.

36 - Leonard bringt die Pizza von Sophie zu Stella.

STELLA Hab gehört, du erzählst Geschichten? Meine
Großmutter ist richtig begeistert. Erzählst du sie
mir?

LEO Ja. Klar. Da, deine Pizza. Weißt du, was? Du bist
der Star meiner Geschichte. Für 'n Film
vielleicht.

STELLA Wie das denn?

LEO Es dreht sich alles um dich, sozusagen. Ohne dich
gäb's keine Geschichte.

STELLA Aha.

LEO Sag mal, meinst du, du könntest dich in einen
Typen verlieben, der nicht so direkt aus deiner
Welt kommt, ich meine, ein Typ, der Pizzas macht,
zum Beispiel, oder ein Typ, dessen Herz gerade
aufgetaut ist?

Stella lacht.

STELLA Findest du nicht, daß du ein wenig schnell bist,
gerade. Ich meine, heute nachmittag wußte ich noch
nicht mal, daß du existierst.

LEO Aber das ist doch das Schöne am Leben...
*Leo sieht Grau, der Frankie gerade die Armbanduhr
klaut. Grau bemerkt im selben Moment, daß ihn Leo
beobachtet. Er wirft Leo einen bedeutungsvollen
Blick zu und macht ein eindeutiges Zeichen, das*